

Nicolas de Gady (1766-1840)

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **69 (1992)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bachmann – in den andern Schweizer Emigrantentruppen fehlen sie ganz –, die Erlebnisse als Kompaniekommandant und Aide-Major von 1799 bis 1801 und dazu persönliche Überlegungen zum 2. Koalitionskrieg in seinen «Reflexions» überliefert hat. Ebenso wertvoll ist Gadys Kompaniesoldbuch. Damit ist erstmals ein Blick in die Kompaniezusammensetzung und -verwaltung möglich geworden, Fakten, die bis anhin noch für keine der Emigranteneinheiten bekannt sind.

1. Nicolas de Gady (1766–1840)

Nicolas de Gady (1766-1840) ist ein zu Unrecht vergessener Freiburger Offizier, der sich besonders während der Mediation große Verdienste um das kantonale und eidgenössische Militärwesen und während der Restauration um die Schweizer Truppen in Frankreich erworben hat². Die Herkunft, der antirevolutionäre Einsatz, die erfolgreiche Beschäftigung mit dem Militär während

² Erst 1863 fand Gady eine Würdigung, doch nur im Zusammenhang mit dem Jubiläum der Freiburger Wirtschaftskammer: Alexandre DAGUET, *Notice historique sur la Société économique de Fribourg depuis sa fondation le 19 janvier 1813, jusqu'à ce jour*, Freiburg 1863, hier S. 7–11. – Gadys Lebenslauf wurde 1888 näher bekannt durch Louis GRANGIER, *Notice biographique sur le général de Gady et ses souvenirs écrits en 1838*, in: Archives de la Société d'Histoire du Canton de Fribourg 4 (1888), S. 429–506. In diesem Artikel sind Gadys Memoiren – S. 479–503 für 1799–1801 – zu den Jahren 1782–1802 publiziert (in der Folge als GADY, «Souvenirs», zitiert). Grangier glaubte, S. 480, die hier veröffentlichten «Reflexions» schon verloren. Eine Kurzbiographie folgte 1889 von IDEM, *Le général Nicolas de Gady. Ses souvenirs inédits de 1782 à 1802*, in: Les Nouvelles Etrennes Fribourgeoises 1889, S. 11–20. Eine Ergänzung dazu bot Pierre DE ZÜRICH, *L'auteur de la «Relation de ce qui a précédé la prise de Fribourg en Suisse» en 1798: Nicolas de Gady*, in: Annales fribourgeoises 26 (1938). Den Einsatz als eidgenössischer Oberst 1805, ohne den Namen im Titel zu nennen, beschrieb Jeanne NIQUILLE, *L'occupation des frontières grisonnes en 1805. Impressions d'un colonel fribourgeois*, in: Zeitschrift für schweizerische Geschichte 9 (1929), S. 1–28. Wieder ins Bewußtsein gerufen wurde Gady glücklicherweise durch Dominic PEDRAZZINI, *Nicolas de Gady*, in: *Ecrivains militaires fribourgeois. Choix de textes et de documents*, Lausanne 1986, S. 43–54. Dieser Autor untersucht nun in einer umfassenden Arbeit Gadys Tätigkeit 1816–1830 für die Schweizer Truppen in Frankreich. – Vgl. auch Anm. 93.

«unrühmlichen» Perioden der Schweizergeschichte und die enge Verbundenheit mit der französischen Monarchie werden Gady wohl zu einer «persona non grata» besonders der liberalen Geschichtsschreibung gemacht haben³. Zum besseren Verständnis ist sein Lebenslauf mit einigen bis jetzt unbekanntenen Stationen kurz zu erwähnen.

Der Freiburger Patrizier und Schultheißensohn Nicolas de Gady trat 1782 als Unterleutnant in das Schweizer Regiment Castella im Dienst des französischen Königs. Marschall und Herzog Victor-François de Broglie (1718–1804) formte Gadys militärische Führungseigenschaften grundlegend im Feldlager 1788 in Metz. Das Erleben der Französischen Revolution seit 1789 und die Niederschlagung der Meuterei des Regiments Châteaueux in Nancy 1790 prägten Gady zum überzeugten Revolutionsgegner und Anhänger der französischen Monarchie. Er wurde 1792 als Aide-Major entlassen. Nach Freiburg zurückgekehrt, übernahm er 1792 erst das Kommando der Freiburger Kompanie bei der eidgenössischen Grenzbesetzung von Basel, dann amtierte er als Aide-Major des ganzen Kontingents. 1795 ernannte ihn der Kleine Rat zum Artilleriehauptmann. Daneben beschäftigte sich Gady in der Staatsverwaltung.

Im März 1798 befand sich Gady als Hauptmann mit den noch zum Widerstand gegen die französischen Invasionstruppen entschlossenen Freiburger Truppen in Sensebrück. Da sich die Hoffnung zerschlug, in Luzern und Zürich den Schweizer Gegenangriff mit den österreichischen Truppen unter General Hotze organisieren zu können, emigrierte Gady nach kurzem Aufenthalt in Freiburg über Dresden nach Polen. Dort las er die Proklamation von Erzherzog Karl von Österreich vom 30. März 1799 und kehrte über Berlin sofort in die Schweiz zurück. Auch unser

³ DAGUET (Anm. 2), S. 7: «... une opinion, influencée uniquement par ses sympathies politiques, était habituée à ne voir en M. Nicolas Gady qu'un officier de salon et un personnage chamarré de cordons de la cour de Louis XVIII et de Charles X.» – Selbst Marius MICHAUD, *La contre-révolution dans le Canton de Fribourg (1789–1815)*, Freiburg 1978 (= Archives de la Société d'Histoire du Canton de Fribourg, Bd. 22), passim, sieht Gady nur politisch orientiert als Konterrevolutionär und erkennt seine Bedeutung als Offizier, in der militärischen Emigration und im Stecklikrieg 1802 nicht, obwohl dieser Autor die hier verwendeten Quellen aus dem Familienarchiv Gady auch benutzt hat.

Freiburger wollte seine Kräfte zur militärischen Befreiung der Heimat von der französischen Besatzung und vom helvetischen Regime einsetzen. Gady trat vorerst als Freiwilliger in die Grenadierkompanie Wagner im Emigrantenregiment Rovéréa ein. Als sich jedoch die Gelegenheit bot, nahm er eine Hauptmannsstelle im neuen Regiment Bachmann an und amtierte als Aide-Major im Rekrutendepot in Wil. Als Einheitskommandant machte er den militärischen Einsatz des Regiments am Zürichsee, in Feldkirch und im Engadin mit. Nach der Auflösung des Regiments Bachmann mit dem Frieden von Lunéville kehrte Gady 1801 nach Freiburg zurück.

In der Heimat unterstützte Gady vorerst die zivile innere Opposition gegen die Helvetik. Die eidgenössische Tagsatzung ernannte ihn 1802 im Stecklikrieg zum Oberstleutnant im eidgenössischen Generalstab. General Bachmann sprach Gady wesentliche Verdienste am Sieg bei Pfauen zu. Nach dem Sturz der helvetischen Regierung wurde Gady 1803 eidgenössischer Staatschreiber. 1804 gab er seine Stelle auf, um – bis 1811 – als Landeshauptmann das Freiburger Militär- und Polizeiwesen zu organisieren. 1804 von der Tagsatzung zum eidgenössischen Oberst befördert, kam Gady 1805, 1809 und 1815 als Brigade- und Divisionskommandant anlässlich der eidgenössischen Grenzbesetzungen zum Einsatz. Während der Restauration unterstanden ihm als *Maréchal de Camp* und Generalinspektor die Schweizer Truppen in französischem Dienst. Für seine anerkannten Verdienste erhielt Gady verschiedene Auszeichnungen und Orden.

In Freiburg arbeitete Gady während der Mediation aktiv in der «*Société économique*» mit und setzte sich zur Linderung der Armut in der Stadt ein. Nach 1830 beschäftigte er sich besonders mit Literatur und Geschichte. Gady verstarb 1840 im Schloß von Montagny.

Um Gadys Person, Einsatz und die «*Reflexions*» besser verstehen und würdigen zu können, ist es nötig, auf die machtpolitische Lage in Europa und die militärische Emigration während der Helvetik im allgemeinen und auf das Regiment Bachmann und die Kompanie Gady etwas näher einzugehen.